

Schatten, die das Ereignis der buchhändlerischen Tagungen in den letzten Jahren durch regeres Leben in bevorzugten Gaststätten vorauszuwerfen pflegte, waren schwächer und blässer, aber am Begrüßungsabend am Sonnabend zeigte das rege Leben im großen Saale des Buchhändlerhauses doch wieder das alte Bild. Ohne Zeremonien und Reden vollzog sich das gegenseitige Treffen und Begrüßen zahlreicher, durch die Bande gemeinsamer Berufsinteressen zusammengehöriger Menschen. Man saß an den sauberen, weiß gedeckten und mit Fliedersträußen geschmückten Tischen oder stand in Gruppen umher, lebhaften Gedankenaustausch pflegend. Ein gut besetztes Orchester belebte mit frohen Klängen die Stimmung, und frugale, aber schmackhafte Speisen und Getränke stillten die leiblichen Bedürfnisse. Wie immer gegen neun Uhr begannen sich die Räume zu leeren, und gruppenweise vollzog sich die Abwanderung ins Stadttinnere, wo die bekannten Genüsse besonders von den Buchhändlern geschätzter Lokale winkten.

Auch in der alten, durch Otto Petters' Liebestätigkeit für uns geheiligten Weinstube von Naderleins Keller entfaltete sich in den späteren Abendstunden wieder ein reges Leben. Mit der gleichen Unerfütterlichkeit, mit der er den Unterstützungsverein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen durch die Stürme der Kriegs- und Inflationszeit hindurchgeführt hatte, trat Herr Dr. Paetel auch diesmal für die Notleidenden im Berufe ein und übergab Herrn Kommerzienrat Dr. Stille-Berlin die »historische« Petters-Buße, um mit der Fülle geistvoller Einfälle, die der Gedanke an ein solches Gerät wie ein unverlegbarer Born hervorzuzaubern pflegt, die Herzen der Erschienenen zu rühren und die gaben spendenden Hände zu öffnen. Als Neuigkeit war eine kleine Auflage von Miniatur-Pettershosen erschienen, eine gerade nicht billige, aber höchst originelle Liebhaberausgabe, die bald ihre Abnehmer gefunden hatte bis auf das letzte mit einem Blumenstrauß verbundene Exemplar, das zum Objekt der mit Recht so beliebten amerikanischen Verauktionierung wurde. An der direkten Sammeltätigkeit beteiligte sich auch wiederum Herr Kurt Petters, der in Leipzig lebende Sohn des unvergeßlichen Heidelberger Berufsgenossen.

Trotzdem man — mit Recht — die Zeit noch nicht für gekommen erachtet hatte, den Faden der »Revisionen« und »Supervisionen« bis ins Unendliche auszuspinnen, so ergab die Sammlung doch die stattliche Summe von annähernd tausend Mark, ein Ergebnis, das fast dasjenige des letzten Friedensjahres erreicht. Die Stimmung war dabei sehr angeregt und wurde erhöht durch eine Ansprache des Herrn Steuerer-Linz, der seiner Freude als Österreicher darüber Ausdruck gab, an beruflich-historischer Stätte mit den deutschen Kollegen zusammen sein zu dürfen, verbunden durch ein gemeinsames geistiges Band, für das es schon heute politische Grenzen nicht mehr gäbe.

Den Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen bildete wie immer das Kantatefestmahl am Sonntag nachmittag im großen Saale des Buchhändlerhauses. Brauchte man die beiden Nebensäle nicht zu Hilfe zu nehmen, so war doch der große Mittelsaal mit seinem freundlich ausgehellten Oberteil und den von den Wänden herabgrüßenden Bildnissen berühmter Berufsgenossen voll besetzt. Wie immer hatte der Börsenverein die Freude, zahlreiche Ehrengäste in seiner Mitte zu begrüßen. Es waren anwesend: die Herren Emil Beyer, Reichsbankdirektor, Leipzig; Se. Magnifizenz Geh. Hofrat Professor Dr. Le Blanc, Rektor der Universität Leipzig; Rich. Breiting, Hauptschriftleiter der Leipziger Neuesten Nachrichten; Professor Dr. Bühler, Vorsitzender des Akademischen Schutzvereins, Münster i. W.; Justizrat Dr. Drucker, Leipzig; Georg Engel, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Erzähler, Berlin; Generalsekretär Stadtrat Artur Frank, Leipzig; Professor Dr. Frenzel, Studiendirektor der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt, Leipzig; Professor Dr. Glauning, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig; Dr. A. Günther, Vorsitzender der Ortsgruppe Leipzig des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Leipzig; Rechtsanwalt Dr. Hallermann, Akademischer Schutzverein, Münster i. W.; Bürgermeister Robert Hofmann, Leipzig; Dr. Höhn, Geschäftsführer der Ortsgruppe Leipzig des Verbandes Sächsischer

Industrieller; Oberregierungsrat Dr. Hänefeld, Sächsisches Wirtschaftsministerium, Dresden; Oberst Franz, Kommandeur des 11. (Sächs.) Inf.-Regts., Leipzig; W. Krug, Präsident der Oberpostdirektion Leipzig; Professor Dr. Kräh, Generaldirektor der Preussischen Staatsbibliothek, Berlin; Dr. Richard Dehler, Direktor der Universitätsbibliothek Breslau; Professor Dr. Pennedorf, Rektor der Handelshochschule Leipzig; Professor Dr. Rendtorff, Prorektor der Universität Leipzig; Professor Dr. Scheel, Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Hochschulen, Kiel; Geh. Kommerzienrat R. Schmidt, Präsident der Handelskammer Leipzig; Legationssekretär Schmidt-Rolle, Auswärtiges Amt, Berlin; Geh. Rat Thurmann, Syndikus des Außenhandelsverbandes der Papier verarbeitenden Industrien, Berlin; Professor W. Tiemann, Direktor der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, Leipzig; Dr. Uhlenhahl, Direktor der Deutschen Bucherei, Leipzig; Justizrat Dr. Wendtland, Syndikus der Handelskammer Leipzig; Geh. Legationsrat Professor Dr. Wiedenfeld, Senator der Deutschen Akademie (München), Leipzig; Dr. Hans Wolf, Chefredakteur der Neuen Leipziger Zeitung.

Unter den Klängen eines gut besetzten Orchesters vollzog sich das Festmahl ohne besonderen Aufwand an Reden und Ansprachen. So wirkten die gewählten Worte des Ersten Vorstehers des Börsenvereins, Herrn Max Röder, die er in seiner Begrüßungsansprache an die Anwesenden richtete, um so eindrucksvoller, zumal da sie auf den Grundton der zurzeit im Buchhandel herrschenden Stimmung vortrefflich eingestellt waren:

Meine Damen und Herren!

Im kleineren Kreise als voriges Jahr, wo es das hundertjährige Bestehen des Börsenvereins zu feiern galt, sind wir heute hier versammelt. In bescheidenerem Rahmen hält sich unser heutiges Beisammensein. Aber die Gefühle, die uns befeelen, die uns unserer Zusammengehörigkeit auch hier bei frohem Mahle Ausdruck verleihen lassen, die Gefühle zugleich, mit denen wir Sie, unsere hochverehrten Gäste, unter uns begrüßen und willkommen heißen, sind nicht minder herzlich als im vorigen Jahre. Im Bewußtsein dessen sind wir sicher, daß uns die heutigen Stunden eine ebenso liebe Erinnerung und ein wirklicher Gewinn sein werden. Wenn die großen Feste vertauschen, die man ja nicht alle Jahre feiern kann, dann lehrt ganz von selbst die ruhigere und stetigere, aber auch glanzlosere Arbeit des Alltags wieder. Auch sie jedoch hat ihren Adel und ihren Wert. Ohne dieses beharrliche Bauen, in dem oft mühselig genug Stein zu Stein gefügt wird und manchmal für lange Zeit kaum ein Fortschritt merkbar ist, kommen Welt und Menschheit nicht vorwärts. Wohl sind die großen Feste Glanzpunkte, die auffallen und deshalb besser im Gedächtnis bleiben. Aber ohne das beharrliche Schaffen des Alltags und ohne die treue Ausdauer Jahr um Jahr gäbe es keine Jubiläen und keine Feiergelegenheit.

Wenn wir in diesem Sinne das erste Jahr des neuen, des zweiten Säkulums des Börsenvereins rückblickend prüfen, brauchen wir mit dem Ergebnis nicht unzufrieden zu sein. Mag es bescheiden sein, es ist aber doch ein erster Schritt weiter wieder in eine hoffentlich bald ruhigere Zukunft. Dank allen denen, die mit dazu geholfen haben. Dank auch unseren Freunden, die uns wohlwollend in unserer Arbeit begleiten und von denen wir ja so viele wieder als willkommenen Gäste unter uns zu sehen die Ehre und das Vergnügen haben! Aber das Bewußtsein unbeirrter Pflichterfüllung ist nicht das einzige, was unsere Arbeit adelt und unser Streben ehrt. Wir wissen es alle und wollen uns immer wieder daran erinnern und mahnen, daß wir über unsere engere Berufstätigkeit und das Mühen um unsere bloße wirtschaftliche Existenz hinauswachsen müssen. Wir leben in unserem Volke; wir müssen deshalb auch für unser Volk leben. Das ist heute gewiß nicht immer leicht. Auf dem Kantate-Festmahl 1914, dem letzten vor dem Weltkriege, das im Glanze der Bugra-Eröffnung und der Grundsteinlegungsfeier der Deutschen Bucherei stand, konnte unser Ehrenmitglied Karl Sieglis-